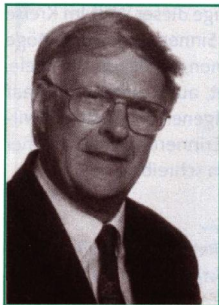


Prof. Dr.-Ing. Harald Lucht 70 Jahre alt

von Walter Seele



Am November dieses Jahres vollendete Senatsrat Prof. Dr.-Ing. Harald Lucht das 70. Lebensjahr. Dieser Geburtstag bietet willkommenen Anlass, sein Schaffen im Vermessungs- und Liegenschaftswesen zu würdigen – hat er doch auf dessen Feldern nachhaltige Spuren gezogen; belegt auch in dieser Zeitschrift.

In meinen Augen personifiziert er geradezu die biblische Aussage im 10. Vers des 90. Psalms zum

menschlichen Leben: »... und wenn's köstlich ... ist, so ist es Mühe und Arbeit ...«. Seine Lebensfreude ist geprägt von Arbeitslust, Bequemlichkeit sucht er nicht. Selbst im Ruhestand widmet er sich noch mit Lust ernstesten gesellschaftlichen Anliegen.

Wie viele seiner Altersgenossen erfuhr Harald Lucht als Kind und Jugendlicher ein vom unseligen Krieg belastetes Schicksal. Auf die Welt kam er in Stettin. Sein Vater wurde bald nach Beginn des Krieges Soldat und kam kurz vor dessen Ende ums Leben. Die Mutter verschlug es in den Kriegswirren mit ihm und der Schwester ins niedersächsische Burgdorf. Sie starb indes schon, während er noch die dortige Realschule besuchte.

Nach der 1953 erlangten mittleren Reife nahm Harald Lucht wie im Bilderbuch alle Hürden auf seinem bemerkenswerten Sonderweg zum promovierten und zum höheren technischen Verwaltungsdienst befähigten Vermessungsingenieur. Beginnend mit einer dreijährigen Ausbildung zum Vermessungstechniker im heimischen Katasteramt, absolvierte er von 1956 bis 1963 das einschlägige Studium, und zwar zunächst an der Staatsbauschule Oldenburg und – befugt nach Sonderreifeprüfung – an der Technischen Universität Hannover. Die folgende Referendarzeit beendet er 1966 als Assessor. Anschließend war er kurzzeitig Referent beim Regierungspräsidenten in Hannover, bevor er 1967 an der dortigen Universität als Assistent die wissenschaftliche Laufbahn fortsetzte und 1971 zum Dr.-Ing. promoviert wurde.

Nach dem bravourösen Aufstieg zum akademischen Bildungsgipfel war Harald Lucht auch für besonders anspruchsvolle und verantwortungsvolle Stellen in der Praxis gerüstet. Denn »diejenigen, welche an der Praxis ohne Wissenschaft Gefallen finden, sind wie Schiffer, die ohne Steuer und Kompass fahren. Sie sind nie sicher, wohin die Fahrt geht.« Die von Leonardo da Vinci an der Schwelle zur Neuzeit geäußerte Erkenntnis wird von unserem Jubilar intensiv praktiziert. Pragmatismus

wird mit Wissenschaftlichkeit gepaart – zum Nutzen von Praxis und von Theorie. Bei all seinem beruflichen Tun und Lassen lässt er es sich auch angelegen sein, Tradition und Ansehen seiner Disziplin wie seines Berufsstandes und seiner Wirkungsstätte zu pflegen und zu fördern.

Von der Hochschule weg 1972 mit der Leitung des Katasteramtes Neustadt a. Rügenberge betraut, wurde Harald Lucht schon kurze Zeit später an die Spitze des öffentlichen Vermessungswesens der Freien Hansestadt Bremen berufen, eines Gemeinwesens, für das da Vincis Metapher wie geschaffen erscheint. Hier diente er Stadt und Land von 1973 an unermüdet bis zur Pensionierung 1999 als Direktor der Kataster- und Vermessungsverwaltung und nach deren Überführung in den Wirtschaftsbetrieb »Kataster und Vermessung« als dessen Leiter bzw. als Referent beim Senator für das Bauwesen sowie als Vorsitzender des Gutachterausschusses für Grundstückswerte. Dank seiner hohen fachlichen Kompetenz, motivierenden Menschenführung, zielstrebigem Ausdauer und kundigen Aufgeschlossenheit für die Verknüpfung seiner Arbeit mit Stadtentwicklung, insbesondere städtebaulichem Planen, Ordnen und Bauen, konnten beide Stellen ihre Aufgaben mit relativ knapper personeller und materieller Ausstattung bewältigen. Wie sehr er sich um Bremen verdient gemacht hat, wurde bei der Verabschiedung vom aktiven Dienst durch den Bausenator gewürdigt. Ein beredetes Zeugnis seines hauptberuflichen Wirkens, der vielfältigen Aufgaben sowie der schwierigen Rahmenbedingungen einerseits und des guten Arbeitsklimas andererseits sind die alljährlich an die Angehörigen seiner Dienststelle gerichteten Briefe.

Mit Harald Luchts Doppelfunktion war die Mitgliedschaft sowohl in der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) als auch in der Fachkommission Kommunales Vermessungs- und Liegenschaftswesen im Deutschen Städtetag (DST) verbunden. Sein beide Einrichtungen erfassender Kompetenzbereich ist der länderübergreifenden AdV wie dem kommunalen Spitzenverband DST zugute gekommen. Der AdV hat er 1983 und 1984, der DST-Fachkommission von 1985 bis 1998 vorgestanden. Während dieser Zeit war er ständiger Gast der Deutschen Geodätischen Kommission (DGK), wo er insbesondere deren Arbeitskreis Bodenordnung und Bodenwirtschaft befruchtet hat. Der DST hat ihn 1999 mit der Freiherr-vom-und-zum-Stein-Medaille geehrt.

Dass Harald Lucht seinen Beruf aus Berufung ausübt und darin glücklich ist, untermauern seine nebenberuflichen und ehrenamtlichen Aktivitäten, für die er weder Zeit noch Mühe scheut. Sie sind indes auch Ausdruck seines hohen Ansehens, der Honorierung seiner vielseitigen Leistungen durch die Fach-

welt. Die Tätigkeit als Lehrbeauftragter an der Hochschule Bremen im Fachbereich Bauingenieurwesen – 1989 gewürdigt durch die Ernennung zum Honorarprofessor – kommt ebenso wie die im Kuratorium des Oberprüfungsamtes für die höheren technischen Verwaltungsbeamten der Ausbildung des beruflichen Nachwuchses zustatten. Das selbstlose Engagement im Förderkreis Vermessungstechnisches Museum in Dortmund, seit 1987 als Präsident, entspricht seiner historischen Betrachtungsweise und seinem Traditionsbewusstsein. Die Fachliteratur zu aktuellen Themen bereichert er mit klärenden und weiterführenden Aufsätzen, insbesondere zur Grundstücksbewertung bei städtebaulichen Sanierungen.

In Anerkennung des persönlichen Einsatzes für die Wahrnehmung von Aufgaben des Vermessungswesens und der Geduld und Ausdauer zur Förderung der Wissenschaft hat der Verband Deutscher Vermessungsingenieure (VDV) *Harald Lucht* 1998 das GOLDENE LOT verliehen. In der Tat, er hat mit

ganzer Kraft und ohne Aufhebens die ihm anvertrauten Sachen ins rechte Lot gebracht; und diese Anstrengung hat ihn selbst dank der familiären Geborgenheit bei Ehefrau und Kindern nicht aus dem Lot gebracht. Möge er auch im Lot bleiben und voller Lust auch weiterhin sein Metier ausloten; ebenso aber auch freudig die schönen Dinge dieser Welt im Kreise seiner Familie und Freunde mit allen Sinnen auskosten. Möge er sich so genannte Schalttage gönnen, an denen die Seele, »sonst immer nach außen gerichtet, auch einmal ein paar Stunden einkehrt im Gasthof ihrer eigenen Brust, sich bewirtet an der langen Table d'hôte der Erinnerung und nachher gewissenhaft die Rechnung *ad notam* schreibt.«¹

¹ *Wilhelm Hauff* »Phantasien im Bremer Ratskeller«, 1827 den dortigen zwölf Aposteln gewidmet – ein Herbstgeschenk für Freunde des Weins.

67. Jahrgang
Heft 6
Dezember 2005
ISSN 1616-0991

G 6933

FB
uB

Flächenmanagement und Bodenordnung

Zeitschrift für Liegenschaftswesen, Planung und Vermessung

vormals: Vermessungswesen und Raumordnung

Herausgeber:

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Theo Kötter
Präsident Prof. Dr.-Ing. Klaus Kummer
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Linke
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Walter Seele
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Bertold Witte

Aus dem Inhalt:

Egbert Aselmeier und Michael Hohnvehlmann
Baulandumlegungen in Sachsen-Anhalt –